

Belgien - Rue des Sables 29, 1000 Bruxelles

Griechenland - Antheon 4, Agia Paraskevi 15342 Athen

## **Die künstlerische Position von Alessandra Dimitra**

Das malerische Werk der bildenden Künstlerin Alessandra Dimitra ermöglicht die simultane Wahrnehmung von Gegensätzen. Darunter perspektivische Tiefenillusion komponiert mit den optischen Eindrücken monochromer Flächen, Analyse und Komposition, intuitive Einsicht und Bezüge zu realen Elementen, sowie der symbolische und farbpsychologische Aspekt der Farbwahl gegenüber dem Eindruck realer Lokalfarbigkeit. Charakteristisch für Ihr Werk ist ihre weite technisch-formale wie mediale Bandbreite der Bildgestaltung. Basierend auf Ihren profunden künstlerischen, kunsthistorischen und theoretischen Kenntnissen, ist Ihre Malerei gleichermaßen Ausdruck einer fundierten Auseinandersetzung mit malerischen Traditionen und Werten, wie auch ein sehr persönliches und eigenständiges Statement der Bildkomposition mit konzeptuell definiertem Bildeindruck. Die Qualität der Malerei entsteht aus dem Gleichgewicht zwischen sorgfältiger Detailarbeit und beharrlicher Bearbeitung der Gesamtkomposition.

Alessandra Dimitra genoss vor in ihrem Studium der Freien Bildenden Kunst / Malerei an der J. Gutenberg Universität Mainz zunächst eine akademische Ausbildung, in welcher sie sich besonders mit dem Werk der Künstler des Klassizismus J. L. David, Ingres und F. de Goya, sowie den Romantikern W. Turner und E. Delacroix beschäftigte. Die ästhetisch - politische Gegenständlichkeit der Naturalisten C. Corot und G. Courbet, sowie die vibrierende Farbigkeit repräsentierter Natur der Impressionisten prägten die frühen Ansätze ihrer künstlerischen Ausdrucksweise. Weitere Impulse bot die Farbigkeit im Werk von F. Hodler und die Kompositionen von G. Klimt. Es folgte ihre langjährige Auseinandersetzung mit antiken Kulturen und der Kunst des Mittelalters, dessen formale Einflüsse in den flächigen Hintergrundebenen ihrer Gemälde nachklingen. Die stärksten malerischen und inhaltlichen Wurzeln hat das Werk der Künstlerin im expressiv-figürlichen Realismus der Expressionisten um O. Kokoschka, L. Meidner, E. Schiele und E. Munch, welche das Geheimnis hinter der optischen Erscheinung der Dinge zu ergründen suchten. An diese Herangehensweise knüpfte die Malerin an und entwickelte dabei ihre eigene zeitgemäße künstlerische Position.

Prägend für die Werkreihe „Panta Rhei“ sowie die aktuell entstehenden Gemälde der Serie „Berlin, eine Liebesgeschichte“ ist der starke Kontrast zwischen der realistischen Figuration und den monochrom gehaltenen Hintergründen. Der starke Eindruck der farbigen Flächen hat als Gegenpart die Elemente der Oberflächenbeschaffenheit von Figuren, welche die Aufmerksamkeit des Betrachters an sich ziehen: die malerische Abfolge der Farbtöne und deren Schwingungen, die Schattenmodulation sowie den stürmisch - gestischen Duktus. Sie alle erschaffen neue Formen und Mikroformen, denen sie eine fast dreidimensionale Dynamik einhauchen.

Die Werkreihe „Berlin, eine Liebesgeschichte“ unternimmt ein micro-mapping der socio-topographies, indem die Künstlerin Bilder mit Figurengruppen und Architekturelementen zu den berliner Bezirken gestaltet und deren Diversität und Einzigartigkeit erkundet. 02

Die Erforschung des Zeitgeistes, die exakte Schilderung von Menschen im urbanen Umfeld und die hyperreale Darstellung ihrer Hintergründigkeit, schafft inhaltlich-konzeptuelle Bezüge der Malerin mit dem magischen Realismus der Neuen Sachlichkeit, insbesondere bei O. Dix, C. Schad, M. Beckmann, H. M. Davringshausen, E. Fritsch und G. Grosz, obwohl ihre Werke andere formale Ansätze verfolgen. Ein weiterer wesentlicher Bezugspunkt der Malerin im kompositorisch - formalen wie im thematischen Sinne, sind die Sozial - Reportagen des radikalen New Yorker Realismus der „Ash can school“, insbesondere bei E. Hopper und G. o´ Keefe. Weitere Aspekte im Werk von Alessandra Dimitra verweisen auf die Ansätze einer relativierten und reflektierten Gegenständlichkeit wie bei den Vertretern des kritischen Realismus; insbesondere das Thema der Großstadt - Kompositionen bei K. Vogelsang, die Vermischung von verschiedenen Zeiten und Orten in einer Darstellung bei A. Gorella, sowie der konfrontative Realismus mit übersteigerten Zügen eines H. Platschek.

Obwohl es keinerlei inhaltliche Übereinstimmung der Werke von Alessandra Dimitra und denen des sozialistischen Realismus besteht, gibt es verwandte Ansätze ihrer Malerei mit der Koloration und dem gestischen Pathos eines W. Sitte oder den sozialrealistischen Kompositionen von W. Mattheuer und W. Tübke. Die Künstlerin greift bereits im figurativen Realismus entwickelte Positionen auf, um diese weiter zu entwickeln. Die aus dem Kontext entnommenen und erneut verdichtet komponierten Figurenkonstellationen von K. Heidenbach wären hier zu nennen, ebenso der objektivierte Realismus mit konstruktiven und farbig expressiven Bildflächen von P. Nagel. Der Einsatz von Perspektive in den Gemälden der Malerin harmoniert mit den flächigen Farbebenen ohne eine hierarchische Bewertung des Raumes, der Zeit oder der Abgebildeten Figuren vorzunehmen. Durch diese Anordnung der Bildelemente lenkt die Künstlerin den Fokus auf deren Eigenständigkeit innerhalb des Bildgefüges und überwindet deren Unterscheidung in Bildzentrum und Bildperipherie. Mit der Foto-Malerei G. Richters teilt sie die Gleichwertigkeit der Bildteile und mit dem fotografischen Realismus eines F. Gertsch den Blick auf das Alltägliche, jedoch nicht die bewusst inhaltliche Leere seiner Werke.

In Dimitras Werkreihen wird der meisterhafte Einsatz von Farbe offenkundig. Er resultiert aus langjährigem Studium, Praxis und Forschung. Diese Farbkompetenz betrifft sowohl die materiellen Aspekte der Farbe, deren theoretische und farbpsychologische Definition, als auch deren Anwendungen in der Kunst. Hierbei werden Farbeffekte virtuos eingesetzt, herkömmliche Regeln bewusst überschritten und durch persönliche Interpretation sowie archetypische Symbolik bereichert. Den Fokus auf umfassende Forschung gerichtet, untersucht sie sowohl die formale Struktur der auf der Bildoberfläche entstehenden Bezüge, als auch die Beziehungen auf symbolischer Ebene.

Somit gelingt ihr die Verschmelzung einer realistischen Ausdrucksweise, bezogen auf die genutzten formalen Mittel, mit dem persönlichen symbolischen Code der den Elementen der Bildgestaltung zugrunde liegt. Die Malerin untersucht den Themenbereich Erfahrung und Realität. Sie versteht sich also in der Nachfolge des figürlichen Realismus, im Sinne der Werke von L. Freud, der verdichteten soziopsychologischen Bildnisse von J. Grützke, der künstlichen Wirklichkeit und gestische Farbigkeit von N. Tadeusz und K.H. Hödike, der Kolleginnen X. Hausner und C. Schleie, sowie der großformatigen gestischen Malerei der neuen Wilden und des Magischen im Werk von S. Polke. Mit großzügiger Fertigkeit nutzt die Malerin die Eigenschaften malerischer Praxis, um stets aufs Neue die Visualisierung der Kompositionselemente zu vollbringen. Dadurch hält sie das Auge des Betrachters in ständiger Bewegung, während er die Bezüge zwischen den Figuren und deren Umfeld erkundet. Der bewusste Verzicht, den Werken dieser Reihe einen konkreten lokalen oder zeitlichen Bezug zu geben, geht einher mit der philosophischen Annäherung an das ewig Fließende jedweder Realität, sowohl der menschlichen als der kosmischen und definiert einen Link zum zeitlosen und universellen Aspekt der menschlichen Natur.

03

Das Interesse der Künstlerin an der begrifflichen Auseinandersetzung, nicht nur im künstlerischen, sondern auch im philosophisch - konzeptuellen, wird besonders deutlich in der überaus eigenständigen Reihe von Zeichnungen, Installationen und Objekten der Serie „PastPresentFuture“. In dem sie die visuelle und emotionale menschliche Erfahrung in einen historischen Kontext setzt, untersucht die Künstlerin die Vorstellung von Schönheit, als metaphysischen Begriff und kommentiert die Grenzen des realen Wissens, die transzendente Erfahrung und die universelle Natur der Kunst als Mittel der Kommunikation in Zeit und Raum. In ihren Werken führt sie Ansätze des Magischen und Metaphysischen im Werk von N. de Saint Phalle, C. Botes, P. Steir oder W. Delvoye fort. Im medial übergreifenden Sinne tritt das Gesamtwerk der Künstlerin in einen Dialog mit Positionen im Werk von E. Schumacher, M. Abramovic, P. Bausch, Christo, P. Greenaway und R. Long.

Die Kraft der Werke von Alessandra Dimitra resultiert aus fundierter Kenntnis der Gesetzmäßigkeiten und der Geschichte der Malerei über die Jahrhunderte, sowie der eigenständigen künstlerischen Praxis in der Anwendung der vielfältigen und für ein erstklassiges Werk notwendigen Entscheidungen. Ihre vielseitige künstlerische Wahrnehmung beruht neben ihrem Studium auf der persönlichen Hingabe bei der leidenschaftlichen Erforschung großer zeitloser Begriffe und malerischer Fragen: Die Beziehung des Sichtbaren mit dem Unsichtbaren, die Sublimation des Vergänglichen und des Vergangenen, die Welt der Sinne und die Welt der Ideen.